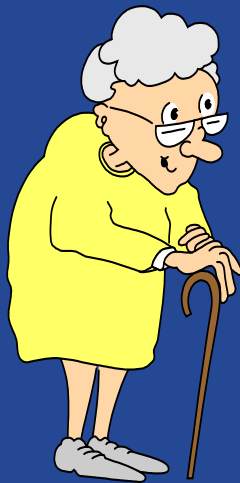


## Gewaltphänomene

Festgestellte Gewaltphänomene in Einrichtungen der stationären Altenhilfe





# Gewalt / Gewaltphänomene

Bei Gewalt in der Pflege handelt es sich nicht nur um körperliche Kraftentfaltungen und Zwangseinwirkungen von Menschen an Menschen

Gewaltbegriffe umfassen eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Ereignisse, Handlungen, Verhaltensweisen, Situationen oder Lebensbedingungen

Gewalt kann sowohl in aktiven Tun als auch im Unterlassen erforderlicher Handlungen bestehen

Gewalt kann somit die Grundformen der Misshandlung und der Vernachlässigung annehmen.

# Gewaltphänomene

Definition des Begriffs „Gewalt in der Pflege“

Einige bei heimaufsichtlichen Prüfungen festgestellte Formen von Gewalt

Risiken für die Entstehung von Gewalt

Probleme bei der Erkennen von Gewalt in der Pflege

Präventionsmöglichkeiten

# Definition von „Gewalt“

HESSEN



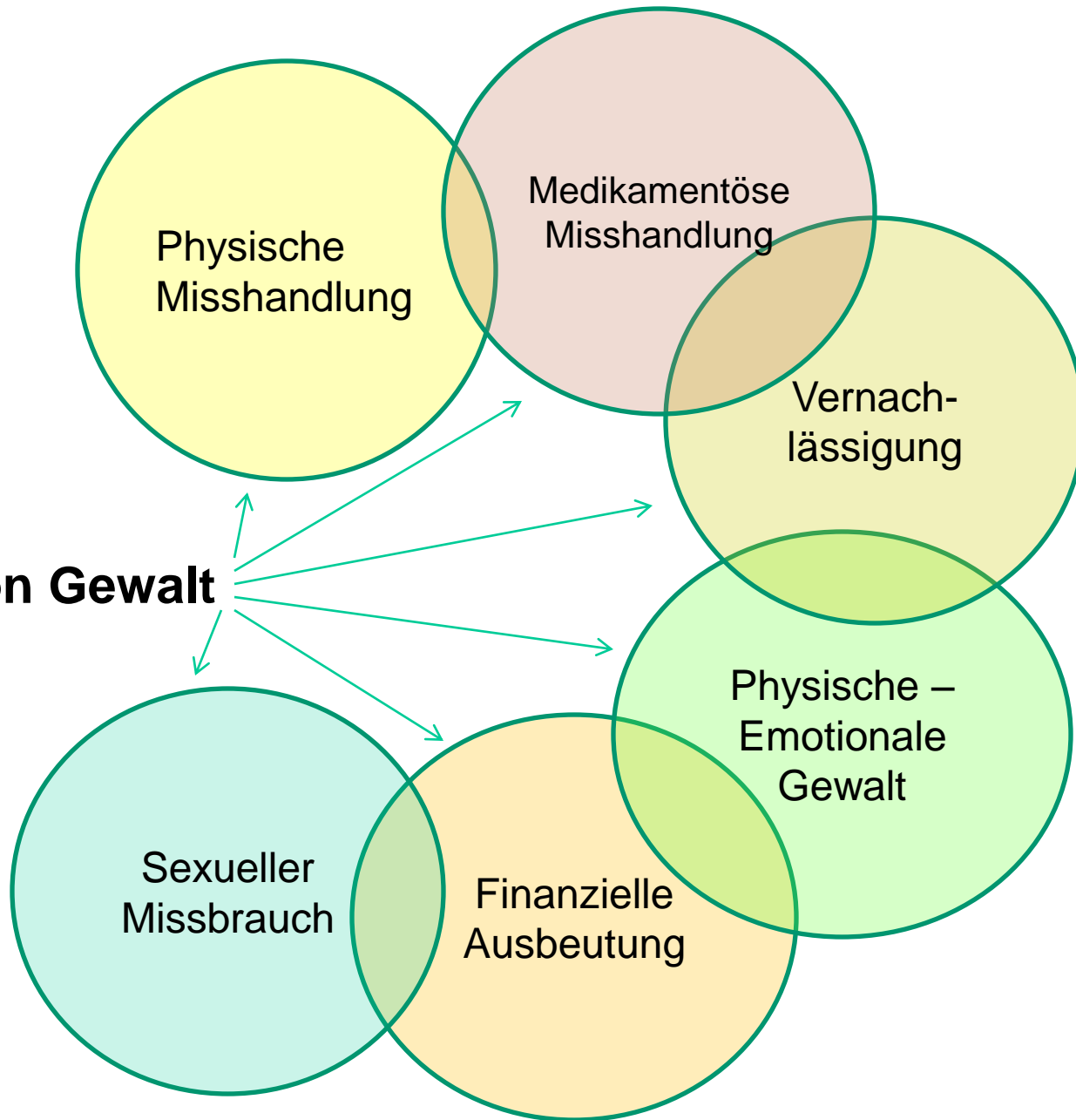
(WHO-Definition)

- „Elder Abuse“ = jede einzelne oder sich wiederholende Handlung oder das Unterlassen einer angemessenen Handlung, die/das zu Schaden oder Gefahr für einen älteren Menschen führen kann

(§ 11 HeimG)

- Behandlung oder Unterlassen einer notwendigen Behandlung gegen die Interessen und Bedürfnisse von Bewohnern

# Formen von Gewalt





# Physische Misshandlung

Schlagen / Treten mit den Füßen

Schütteln

Kneifen

Schupsen

Hartes Zugreifen

Ziehen an den Ohren / Haaren

Halten in unbequeme Position

Fixieren / Festbinden

Festhalten / Zurückhalten

Sexuelle Übergriffe

# Physische Misshandlung

Unsachgemäße Unterstützung bei Mobilität /  
Sitz- und Liegepositionswechsel

Das Waschen / Duschen / Baden mit zu  
warmem oder zu kaltem Wasser

Zu schnelles Anreichen von  
Mahlzeiten / Getränke





## Mittelbare körperliche Gewalt, z.B.:

### Durch unberechtigte Medikamentengabe

- Verabreichung von Beruhigungsmitteln
- Verabreichung von Psychopharmaka
- Verabreichung von Abführmitteln

Entzug notwendiger – ärztlich verordneter Medikamente





# Vernachlässigung (bewusst / unbewusst)

Im Zusammenhang mit:

Körperpflege

Mobilisierung

Kontinenztraining

Inkontinenzartikelwechsel

Vorenthalten von Nahrung / Flüssigkeit (Malnutrition / Dehydratation)

Unzureichende Unterstützung z.B. beim Trinken

Mängel im Zusammenhang mit Sauberkeit und Hygiene  
(Geruchsbelästigung / Infektionsgefahr)



# Vernachlässigung (bewusst / unbewusst)

Ignorieren eines Notfalls

Nicht konsultieren einer Ärztin bzw. eines Arztes - obwohl dringend erforderlich

Nicht durchführen notwendiger Behandlungen

Eigenmächtiges Absetzen von notwendigen Behandlungen



# Psychische /Emotionale Gewalt

Demütigung

Zermürende Kritik

Beschimpfen

Verbal bedrohen – Verbale Aggression  
Emotionale Kälte

Missachten – Ignorieren  
Schweigen (nicht mehr mit den BW reden)

Liebesentzug

Überfürsorge mit  
Freiheitseinschränkungen

Ignorieren des psychischen  
Zustandes

Z.B.: Nichtbeachtung der Trennungs-  
folgen bzw. den Verlust von nahe-  
stehenden Personen

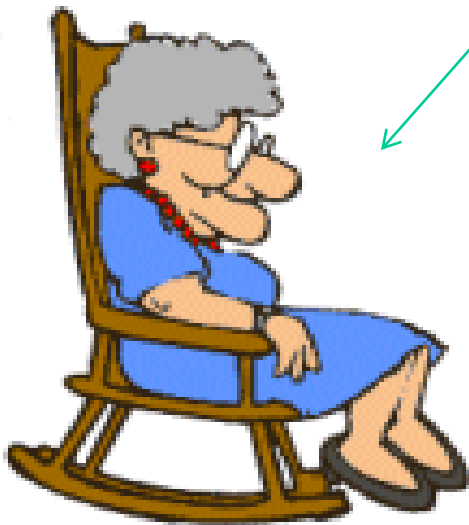
Umzug (Aufgabe der eigenen  
Wohnung)

Unzureichende Hilfe bei der  
Integration in den Heimalltag

Nicht Berücksichtigung von kultu-  
rellen / religiösen Lebenserfahrungen

# Psychische /Emotionale Gewalt

## Soziale Isolation





# Finanzielle Ausbeutung

Aneignen von Geld der BW

Berechnen von Leistungen die als Regelleistungen nicht gesondert in Rechnung gestellt werden dürfen

Rezeptieren von Medikamente auf Privatrezepte, obwohl die Medikamente über Kassenrezepte zu rezeptieren sind

Zwang zu Spenden

Zwang zu Testamentsänderungen



# Sexueller Missbrauch = Tabu

Beginnt mit der Missachtung individueller Schamgrenzen

Durchführung pflegerische Maßnahmen von einem Mann bei einer Frau, welche jedoch lieber von einer Frau gepflegt werden will

# Risiken für die Entstehung von Gewalt



Unzureichend qualifizierte Heimleitung / Pflegedienstleitung

Schlecht ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (MA) und mangelnde Erfahrungen

**Unzufriedene Pflege- und Betreuungskräfte**

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
die sich überfordert fühlen**



# Risiken für die Entstehung von Gewalt



Krankenhausähnliche Organisationsstrukturen

Essenszeiten und Zeiten für Grundpflegemaßnahmen sind an den Organisationsstrukturen der Einrichtung und nicht am Bedarf der BW orientiert

Keine oder zu wenig Einzelzimmer

Enge Verhältnisse in den Zimmern (z.B. Benutzung der Einzelzimmer als Doppelzimmer)

Zimmer ohne eigenes Duschbad / Toilette

Schlecht ausgestattete Bäder

Ungünstige Lichtverhältnisse und Lichtspiegelungen

Geräuschbelästigungen



# Risiken für die Entstehung von Gewalt



Gesundheitsprobleme, physische oder psychische Behinderungen der Pflegenden

Sprachprobleme - unterschiedliche Sprachen zwischen den zu Pflegenden und Pflege- und Betreuungsperson sowie zwischen den Pflegenden selbst und damit evtl. verbunden emotional unterschiedliches Verstehen

Fehlendes Verständnis für die Folgen unbedachter Wortwahl

Unzureichende finanzielle Ressourcen (nicht genügend Personal und Hilfsmittel)

***Personal, welches sich überfordert oder überlastet fühlt***

Hohe Fluktuation des Pflege- und Betreuungspersonals

Unzufriedene MA - Demotivation des Personals

# Schwierigkeiten beim Erkennen von Gewalt



Hohe Schamgrenze bei den Opfern

Abhängigkeit der Opfer von Hilfe, Pflege und Zuwendung durch diejenigen Personen, die gegen alte Menschen Gewalt anwenden

Faktisches Unvermögen der Opfer zur Äußerung des Gewalterlebens (hirnorganischer Abbau)

Verdrängung aus Angst vor Eskalation oder Verlassen müssen der gewohnten Umgebung

# Präventionsmöglichkeiten



Sensibilisierung und Aufklärung

Öffentlichkeitsarbeit

Information über Beratungs- und Hilfsangebote

Integration der Thematik in bestehende Einrichtungen

Beratungen und Überprüfungen z.B. durch eine unabhängige multiprofessionell besetzte Heimaufsicht wie wir sie hier in Hessen haben

# Präventionsmöglichkeiten

HESSEN



Ausreichend qualifiziertes Personal

Organisationsstrukturen am Bedarf der BW orientieren

Ausreichend Einzelzimmer mit eigenen Duscbädern und Toiletten

Zeitgemäße Ausstattung der Bäder

Korrekte Durchführung der Pflegeplanungen unter Einbeziehung der BW und/oder deren Vertrauensperson/en

Rechtliche Verpflichtung zur kontinuierlichen Fort- und Weiterbildung aller beruflich Beteiligten (auf allen Ebenen)

Beschwerdemanagement für Bewohner, Angehörige, rechtliche Betreuer, MA

# Präventionsmöglichkeiten



## Reduzierung der Belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Personalbemessungen, die sich am tatsächlichen Pflege- und Betreuungsbedarf der BW orientiert
- Sicherstellung, dass die erforderlichen Pflege- und Betreuungskräfte auch tatsächlich der Pflege- und Betreuung zur Verfügung stehen
- Flexible Dienstpläne für die MA (Zufriedenheit der MA fördern)

# Präventionsmöglichkeiten



Im Zusammenhang mit FEM:

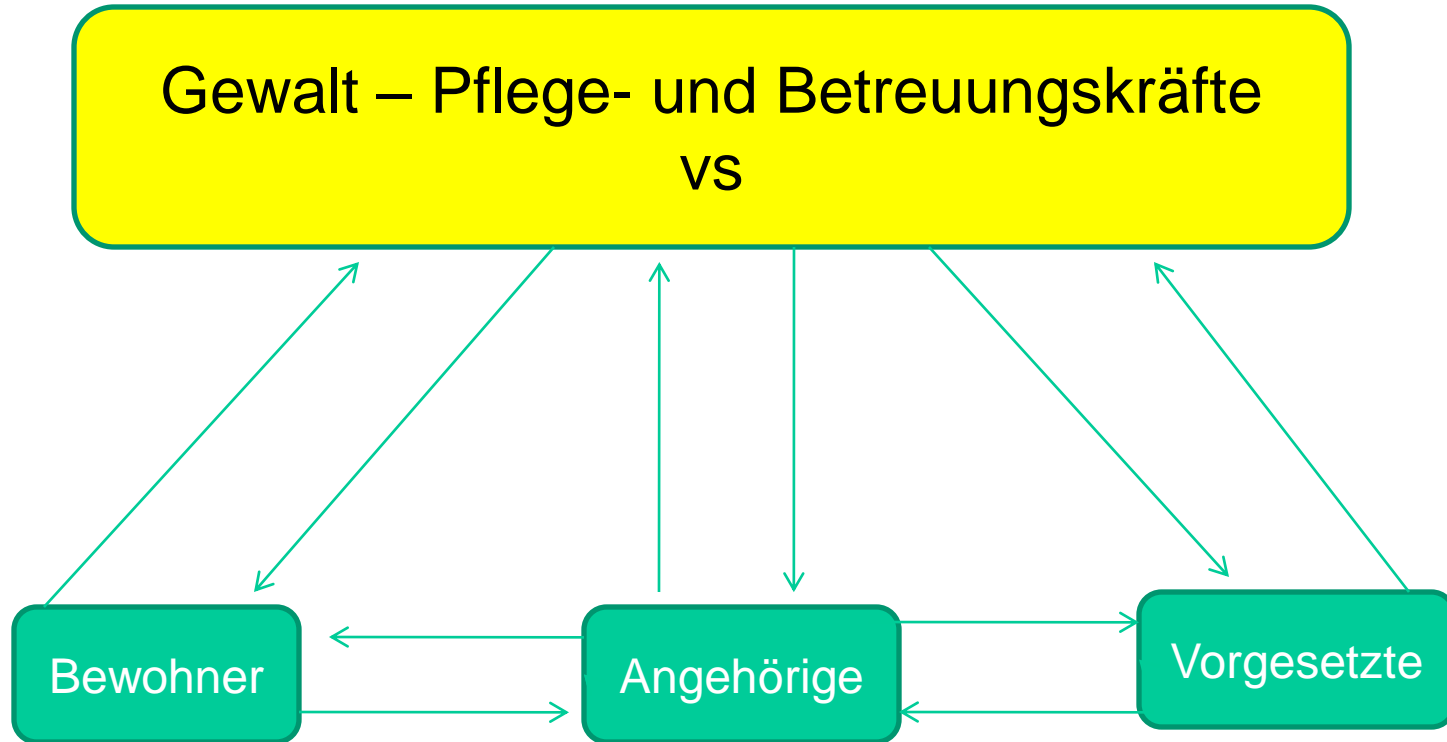
Minimierung oder gar Vermeidung von freiheitseinschränken-  
den / freiheitsentziehenden Maßnahmen

- ✓ Fixierungen
- ✓ Sedierungen



# Sekundärprävention (Hilfen für Risikogruppen)

- Überwindung der Scham der Opfer, über ihre Situation zu berichten
- Verbesserung der Fähigkeit, Übergriffe aufzudecken
- Deeskalationstraining
- Supervision / Psychotherapie





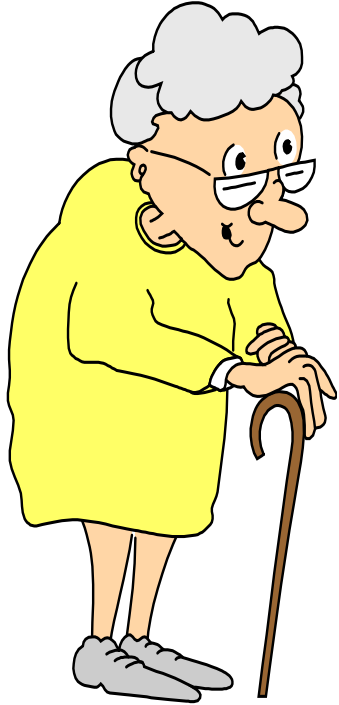


## Aus dem Gedicht „Gewalt“ von Erich Fried

Gewalt fängt nicht an, wenn Kranke getötet werden. Sie fängt an, wenn einer sagt „Du bist krank: Du musst tun was ich sage!“

## Übertragung auf die Altenpflege

Gewalt fängt nicht an, wenn Pflegebedürftige getötet werden. Sie fängt an, wenn einer sagt „Du bist pflegebedürftig: Du musst tun was ich sage“!



Ich danke für Ihr Interesse

